

Zwänglinge nach Neudorf, dann die Aufstellung eines besonderen Schub-Kommissärs für den auf der Südbahn bis nach Graz und Laibach gehenden Hauptschub anführe, und daß auch Kinder unter 14 Jahren in die k. k. Zwangsarbeits-Anstalten nozionirt werden können.

Die Regulirung der städtischen Feuerlöschanstalt ist durch die im Jahre 1856 U. h. Orts im Sinne der von der Kommunal-Verwaltung gestellten Anträge erlassenen Bestimmungen wesentlich gefördert worden. Die hienach nöthigen Entwürfe einer neuen Feuerlöschordnung und der erforderlichen Instruktionen für das Personale der Anstalt sind bereits vor längerer Zeit der höheren Genehmigung vorgelegt worden. Zur schnelleren Abwirung von ausgebrochenen Bränden wurde inzwischen eine Telegraphenleitung vom Bauamte zu den Feuerwächtern auf dem Stephansthurme hergestellt.

Nachdem die Nothwendigkeit einer Reorganisierung der in dem alten unzureichenden Gebäude der Versorgungsanstalt am Alserbache zum blauen Herrgott befindlichen freiwilligen Arbeitsanstalt schon wiederholt erkannt wurde und dieselbe nur in dem der Kommune gehörigen Gebäude der bestandenenen Provinzial-Strafanstalt in der Leopoldstadt am zweckmäßigsten untergebracht werden könnte, so ist das betreffende Ansuchen an die h. Staatsverwaltung gerichtet worden, dessen Erledigung noch zu erwarten ist.

In sanitätspolizeilicher Beziehung ist noch zu erwähnen, daß zur Errichtung eines neuen öffentlichen Volksbades ein geeigneter Platz bei dem Eintritte des Neustädter Kanals nächst St. Marx auf einem dortigen dem hiesigen Bürgerspitale angehörigen Acker ausgemittelt wurde, und daß auch in kürzester Zeit diese wohlthätige Anstalt in's Leben treten dürfte.

V. Armenwesen und Humanitäts-Anstalten.

Die fortwährende Preissteigerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse, wiederholte Geschäftsstockungen in namhaften Zweigen der Industrie, dann die Cholera- und Typhus-Epidemie in den verflossenen Jahren haben auf den ärmeren Theil der Bevölkerung in dieser Periode einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt und ungeachtet der zahlreichen Privatwohlthätigkeitsvereine die städtische Armenverwaltung zu außerordentlichen Anstrengungen veranlaßt, so daß die Kräfte des Versorgungsfondes mehrere Male nicht ausreichten und die Kommune aus ihren eigenen Einnahmen bedeutende Beiträge zur Bestreitung der kurrenten Bedürfnisse der Armenpflege zu leisten genöthigt war.

Die allgemeine Theuerung hat aber insbesondere die Regiekosten in den städtischen Versorgungshäusern sehr gesteigert, daher den Traiteuren daselbst nicht nur die bisher gezahlten Pachtschillinge erlassen, sondern sogar fortlaufende Entschädigungen für die bei der Ausspeisung erlittenen Verluste gegeben werden mußten.

Diese Entschädigungen, welche im Jahre 1853 noch 4700 fl. betrugten, erreichten für das Jahr 1856 bereits die Summe von 8000 fl.

Die fortwährende Vermehrung der Pfründner machte eine Erweiterung der bestehenden Versorgungsanstalten unumgänglich nothwendig; es blieb daher nichts Anderes übrig, als das von der Kommune für eine freiwillige Arbeitsanstalt erbaute Gebäude am Michaelbairischen Grunde, als Versorgungshaus zu benutzen, wodurch die Plätze für Pfründner, die im Jahre 1853 sich auf höchstens 2200 beliefen, auf nahezu 2800 erhöht werden konnten, in welche Zahl aber die Pfründner in den Grundspitälern nicht einbezogen sind. Die Unterhalt-Kosten der Pfründner in den sämtlichen Versorgungshäusern beliefen sich in dieser Periode auf 1,439.972 fl.

Auch die zahlreichen Pfründen, die jährlich als Handbetheilungen an arme Parteien vertheilt werden, erheischten unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Erhöhung. Bis zum Jahre 1857 wurden dieselben in Abstufungen von täglichen 3, 4, 5 und 6 kr., von diesem Jahre angefangen aber in Kategorien von täglichen 4, 6 und 10 kr. vertheilt.

Solche Handpfründen wurden während dieser Zeit 57.296 mit einem Kostenaufwande von 1,591.241 fl. und außerdem von den verschiedenen Pfarren an außerordentlichen Aushilfen und Unterstützungen an Arme noch eine Summe von 243.587 fl. vertheilt.

Ein auffallender Zuwachs ergab sie auch bei den in Pflege übernommenen Kindern aus der Findelanstalt und von jenen Eltern, welche in's Krankenhaus oder in Verhaft abgegeben wurden und deren Kinder daher für die Dauer der Krankheit oder des Arrestes versorgt werden mußten. Während im Jahre 1853 die Zahl dieser Kinder 708 betrug, steigerte sich dieselbe im Jahre 1857 auf 1385, für welche ein Kostgeld von 57.290 fl. gezahlt wurde.

Die Ursache dieser Erscheinung erklärt sich zum Theil auch durch eine Kalamität, welche ich gleichfalls nicht unberührt lassen kann, nämlich durch die in letzter Zeit eingerissene Wohnungsnoth, in Folge welcher 295 Kinder von unterstandlosen Parteien in die öffentliche Pflege übernommen werden mußten.

Der eben erwähnte Mangel an Wohnungen, welcher insbesondere für die ärmere Klasse fühlbar geworden ist, hat die Kommune bereits wiederholt genöthigt, nicht nur für die Unterbringung von Effekten, sondern auch von obdachlosen Personen in die städtischen Häuser und Anstalten Vorkehrungen zu treffen.

Zu Michaeli 1857. meldeten sich 238 Parteien mit 1009 Köpfen, worunter 606 Kinder, als unterstandlos, von denen 416 Individuen noch zu Ende Dezember keine Wohnung gefunden hatten und daher in den von der Kommune disponibel gemachten Lokalitäten belassen werden mußten.

Die Gesamtauslagen des Versorgungsfondes beliefen sich in der genannten Verwaltungsperiode auf 4,585.855 fl. —

Um für den Fall von eintretenden Geschäftsstockungen einer größeren Anzahl von Personen einen Erwerb verschaffen zu können, sind Verhandlungen wegen Aeor-

ganisation der freiwilligen Arbeitsanstalt im Zuge; der Abschluß derselben wird erfolgen können, wenn das bereits erwähnte, der Kommune eigenthümliche, ehemalige Provinzial-Strafhaus, welches hiezu die geeignetsten Lokalitäten besitzt, vollständig geräumt und die Kommune darüber frei zu verfügen im Stande sein wird.

Als eine erfreuliche Thatfache muß ich aber noch anführen, daß die Kommune in ihrem Bestreben, das Loos der Armen zu verbessern und die Noth der Hilfsbedürftigen nach Möglichkeit zu lindern, nicht vereinzelt geblieben ist, sondern daß durch wiederholte großmüthige Gnadenakte Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, so wie durch ausgiebige Spenden edler Wohlthäter die Hilfsquellen des Versorgungsfondes wesentlich vermehrt worden sind.

Einen besonders günstigen Einfluß auf die Einnahmen des Versorgungsfondes nahm in den letzten Jahren stets das Erträgniß der Neujahrs-Enthebungskarten und der mit einem Maskenballe verbundenen Armen-Lotterie. Während das Reinerträgniß dieser Wohlthätigkeits-Unternehmungen im Jahre 1853 noch 23.046 fl. betrug, steigerte sich dasselbe im Jahre 1858 bereits auf die Summe von 78.163 fl. und bei der fortgesetzten Sorgfalt und Energie der Leitung steht zu erwarten, daß dies Erträgniß auch in den nächsten Jahren keine Verminderung erleiden werde. —

Auch der Stand der beiden vom Gemeinderathe gegründeten Stiftungen ist ein sehr günstiger. Das Kapital des Radeky-Invaliden-Stiftungsfondes beträgt gegenwärtig 193.200 fl.; die disponiblen Interessen von 7630 fl. genügen für 127 Pfründen, wovon 112 derzeit verliehen sind. Die Bürgermeister-Stipendien-Stiftung besitzt ein Kapital von 29.110 fl., mit einem Interessenbezüge von 1359 fl., womit 13 Stiftplätze dotirt werden können, welche gegenwärtig auch sämmtlich besetzt sind.

Schließlich ist noch zu bemerken, daß das Verfahren bei den öffentlichen Sammlungen für jene Gemeinden, die durch Elementar-Ereignisse verunglückt, geregelt worden ist.

VI. Bauwesen und technische Arbeiten.

Umfangreich und bedeutend sind in dieser Periode die Leistungen der Kommune, welche sich auf die Regulirung von öffentlichen Straßen und Straßenpflasterungen, dann auf Brücken- und Kanalbauten, Wasserleitungen, öffentliche Beleuchtung und die städtischen Bauten insbesondere beziehen.

In Hinsicht der Regulirung von Straßen und Plätzen in der inneren Stadt ist zu erwähnen: die Erdbgrabung und Pflasterung der Dominikaner-Bastei, welche durch den Bau der Franz-Josephs-Kaserne und die Eröffnung des gleichnamigen Thores daselbst bedingt war und deren Auslagen sich auf die Summe von beiläufig 30.000 fl. belaufen.